

sehen soll, so gewinnt man doch keinen Ueberblick über die Erhebung des Gebirges bis zu der Kammlinie selbst. Vom Taurastein hat man gebirgsaufwärts nur die langen flachen Linien der Limbacher, Hohensteiner und Stollberger Höhenzüge vor sich, über welche bei hellem Wetter vielleicht noch die Linien des Geverschen Waldes erkennbar werden.

Bedeutend charakteristischer ist die Gebirgsansicht von Hohenstein aus, vom oberen Ende des Marktes, besonders aber vom Pfaffenberge, wo man über das Thal des Lungwitzbaches den Anstieg des Gebirges zu dem Höhenzuge von Kirchberg sieht, dahinter den Stollberger Bürgerwald, über diesem den Höhenzug von Greifenstein und Schakenstein und am Horizont in der Ferne die Gipfel des Gebirgskammes, von dem vorspringenden Auersberge bis zum Haßberge. Aber man ist hier schon im Erzgebirge drin, und hat doch nur ein kurzes Stück der Erhebung vor sich.

Den nach dem Elbkessel zu gerichteten nordöstlichen Abhang des Gebirges kann man z. B. vom Porsberge bei Pillnitz vortrefflich übersehen. Auf dem vorderen Rande desselben den Cottaer Spitzberg, Ziegenrück, Sandberg, Golberoder Kiefer, Windberg; in zweiter Linie dahinter die Höhen bei Berggießhübel, den Lederberg bei Groß-Röhrsdorf, den Wilisch, die Hermisdorfer Höhe; in dritter Linie die Höhen von Breitenau, von Börnchen, den Luchberg, die kahle Höhe bei Reichstädt, den Tharandter Wald; und endlich auf dem Gebirgskamme den Sattelberg, das Mückenthürmchen, den Geising bei Altenberg, daneben den Rahlenberg. Nordwärts davon die Schwarze Tellkoppe und an sie angeschlossen die nach Norden gerichteten Höhenzüge zwischen Weißeritz und Mulde und westlich der Mulde. Im Südwest Schloß Frauenstein, dahinter die Höhe von Sanda und den Höhenzug nach Norden in nebliger Ferne.

Um aber für das ganze Gebirge einen Standpunkt zu gewinnen, von welchem aus man eine richtige Vorstellung seiner Oberflächen-Verhältnisse erlangen kann, muß man auf die Südseite des Gebirges gehen, wo dasselbe aus einer scharf gezogenen Grundfläche emporsteigt.

Hier erhebt sich das Erzgebirge aus einer Hochebene, welche aus der Meereshöhe von 300 m in allmählichem Anstiege zu 400 und 500 m Meereshöhe gelangt, von welcher aus aber immer der Wall des Gebirges in schroffer, scharf gezeichneter, und zweifellos erkennbarer Weise emporragt.

Von dieser Grundfläche ausgehend, deren tiefster Punkt von 300 m Veranlassung giebt, auch den Nordfuß des Gebirges in die gleiche Meereshöhe zu legen, wird man im Stande sein, die ganze Erzgebirgs-Erhebung mit Hülfe der beiden von diesem Gebiete vor-